

Beiträge zum Sportrecht

Band 28

**Strafrechtliche Aspekte
des Pferdeleistungssports**

Von

Silke Ackermann



Duncker & Humblot · Berlin

SILKE ACKERMANN

Strafrechtliche Aspekte des Pferdeleistungssports

Beiträge zum Sportrecht

Herausgegeben von
Kristian Kühl, Udo Steiner
und Klaus Vieweg

Band 28

Strafrechtliche Aspekte des Pferdeleistungssports

Von

Silke Ackermann



Duncker & Humblot · Berlin

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen
hat diese Arbeit im Wintersemester 2005/2006
als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

D 21

Alle Rechte vorbehalten
© 2007 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 1435-7925
ISBN 978-3-428-12396-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Meinen Eltern

Vorwort

Das Thema Doping ist nach wie vor zentrales Thema des Sports. Insbesondere die immer lauter werdende Forderung nach einem Eingreifen des Gesetzgebers beschäftigt aktuell die Sportwelt. Vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Thema der unerlaubten Leistungsbeeinflussung im Reitsport aus der Sicht des Strafrechtes und versucht unter der Berücksichtigung des besonderen Spannungsverhältnisses des Mitbewerberschutzes und des Tierschutzes die Frage eines gesetzgeberischen Handlungsbedarfes für den Bereich des Reitsports zu klären.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, der mit seinem Interesse an dem Thema und wertvollen Hinweisen das Entstehen dieser Arbeit erst möglich gemacht hat. Danken möchte ich ihm und den Mitherausgebern dieser Schriftenreihe, Herrn Prof. Dr. Udo Steiner und Herrn Prof. Dr. Klaus Vieweg für die Aufnahme der Arbeit in die „Beiträge zum Sportrecht“. Mein weiterer Dank gilt zudem Herrn Prof. Dr. Martin Heger für das Interesse an der Arbeit und die Erstellung des Zweitgutachtens.

Für die stete Unterstützung bei fachlichen Fragen möchte ich den hilfsbereiten Personen bei der Reiterlichen Vereinigung (FN), insbesondere dem Justiziar Herrn Dr. Wann danken.

Schließlich möchte ich meinem Ehemann Stefan Ackermann und meinen Eltern danken, die es mir durch ihren persönlichen Einsatz ermöglicht haben, neben meiner Arbeit als Rechtsanwältin und der Gründung einer Familie diese Arbeit fertigzustellen.

Silke Ackermann

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
<i>1. Teil</i>	
Einführung	23
§ 1 Geschichtlicher Hintergrund	23
§ 2 Problemstellung und Ziel der Untersuchung	26
<i>2. Teil</i>	
Grundlagen	27
§ 1 Begriffliches	27
A. Reitsport	27
B. Pferderennsport	27
§ 2 Bedeutung und Geltung der Verbandsregeln der FN	28
A. Rechtliche Einordnung der Verbandsregelungen	28
I. Problemstellung	28
II. Meinungsstand	29
1. Einordnung von Sportregeln als eigenständige rechtliche Regelungen	29
2. Sportregeln als rechtlich gleichwertige Beurteilungsgrundlage ...	30
3. Sportregeln als rechtlich relevante Kriterien	31
4. Stellungnahme	31
III. Zusammenfassung	32
B. Geltung der LPO	32
§ 3 Ablauf einer Turnierteilnahme im Reitsport	33
A. Nennung	33
B. Meldung und tatsächliche Teilnahme	33
§ 4 Täterkreis, unerlaubte Leistungsbeeinflussung und Folgen für das Pferd	33
A. Der mögliche Täterkreis	33
I. Reiter	34
II. Eigentümer	34
III. Tierärzte und Stallpersonal	34

IV. Trainer/Reitlehrer	35
V. Außenstehende Dritte	35
VI. Zusammenfassung	35
B. Unerlaubte Leistungsbeeinflussung und Doping	35
I. Formen und Ziele der unerlaubten Leistungsbeeinflussung	36
1. Dopen auf Sieg oder Niederlage	36
2. Doping zur Wiederherstellung der natürlichen Leistungsfähigkeit (therapeutisches Doping)	36
3. Doping zur Maskierung oder Verdünnung anderer Substanzen ...	36
4. Doping durch Anwendung verbotener Methoden	37
5. Leistungsbeeinflussung durch operative und technische Mittel ...	37
6. Erlaubte und unerlaubte Leistungsbeeinflussung	38
7. Zusammenfassung	38
II. Bestehende Regelungen und Definitionen zum Doping im Reitsport	38
1. Gesetz und Verwaltungsvorschriften	38
2. Literatur	39
3. Pferdesportverbände	39
a) Dopingbestimmungen der FN	39
b) Dopingbestimmungen des HVT	40
c) Dopingbestimmungen des DVR	41
d) Zusammenfassung	41
e) Stellungnahme	42
4. Eigene Definition von Doping	44
III. Verhältnis der eigenen Dopingdefinition zur verbandsrechtlichen Dopingdefinition der FN	45
C. Folgen der unerlaubten Leistungsbeeinflussung für das Pferd	45
I. Tod des Pferdes	45
II. Belastung des Organismus und Beeinträchtigung der Koordination ..	45
III. Dauerhafte Schädigungen des Bewegungsapparates	46
IV. Verfälschung der Zucht	46
V. Zusammenfassung	46

3. Teil

Verstöße gegen Normen des Kernstrafrechts 47

1. Kapitel: Betrugsstrafbarkeit gem. § 263 StGB	47
§ 1 Einleitung	48
A. Geschütztes Rechtsgut und Tathandlung des Betrugs	48
I. Ansicht von <i>Pawlik</i>	49
II. Ansicht von <i>Kindhäuser</i>	52
III. Ergebnis	54
B. Bedeutung der verbandsrechtlichen Vorschriften für § 263 StGB	54

§ 2 Strafbarkeit des Reiters gem. § 263 StGB	55
A. Strafbarkeit aus § 263 StGB des Reiters gegenüber dem Mitbewerber ..	55
I. Täuschung i. S. d. § 263 StGB	55
1. Täuschung durch positives Tun	56
a) Ausdrückliches Vorspiegeln von Tatsachen	56
b) Vorspiegeln von Tatsachen durch schlüssiges Verhalten	57
aa) Die Ansicht der h.M.	57
bb) Ansicht <i>Lackners</i>	58
cc) Stellungnahme	59
dd) Bestimmung der Verkehrsanschauung	60
2. Täuschung durch Unterlassen	61
a) Unterlassen der möglichen und zumutbaren Aufklärung	61
b) Garantienpflicht aus § 242 BGB	62
aa) Sonderrechtsbeziehung	62
bb) Aufklärungspflicht	63
cc) Besonderes Vertrauensverhältnis	64
c) Ergebnis	66
II. Irrtum	66
1. Begriff und Funktion	66
2. Vorstellungsinhalt der Mitbewerber	67
a) Ansicht von <i>Giehring</i>	68
b) Ansicht von <i>Amelung</i> und <i>Hassemer</i>	69
c) H.M. in Literatur und Rechtsprechung	72
d) Stellungnahme	72
3. Zusammenfassung und Ergebnis	73
4. Kausalität zwischen Täuschung und Irrtum	73
5. Zusammenfassung	74
III. Vermögensverfügung	75
1. Funktion und Begriff	75
2. Verfügungen, Ansprüche und Rechte der nachrangig platzierten Mitbewerber	76
a) Anspruch gegen den Preisspender	76
aa) Anspruchsgrundlage nach Ansicht der h.M.	76
bb) Anspruchsgrundlage nach Ansicht von <i>Cherkeh</i>	76
cc) Stellungnahme	78
dd) Sonderfall: Einladungsturnier	79
ee) Ergebnis	79
b) Anspruch gegen den Täter	79
aa) Vertragliche Ansprüche	79
(1) Sonderrechtsbeziehung aufgrund Vereins- bzw. Ver- bandsmitgliedschaft	79
(2) Ansprüche aus einem Vertrag mit Schutzwirkung zu- gunsten Dritter	80

bb)	Anspruch aus § 823 I BGB und § 826 BGB	81
c)	Rechte und weitere Verfügungen i.S.d. § 263 StGB des Mitbewerbers	82
3.	Verfügung aller Mitbewerber durch Zahlung des Startgeldes	82
4.	Vermögensbegriff	82
a)	Juristischer Vermögensbegriff	82
b)	Wirtschaftlicher Vermögensbegriff	83
c)	Juristisch-ökonomischer Vermögensbegriff	84
d)	Personaler Vermögensbegriff	84
5.	Verfügung des Mitbewerbers über Vermögen i.S.d. § 263 StGB	85
a)	Nichtgeltendmachung der Ansprüche gegen den täuschenden Reiter	85
b)	Nichtgeltendmachung der Ansprüche gegen den Preisspender	86
c)	Nichtgeltendmachung des Einspruchsrechts	86
d)	Dulden der Platzierung des Täters	87
e)	Zahlung des Startgeldes	88
6.	Unmittelbar vermögensmindernde Wirkung	88
a)	Vermögensgefährdung	89
aa)	Behandlung der Vermögensgefährdung durch die rein wirtschaftliche Vermögenslehre	89
bb)	Behandlung der Vermögensgefährdung durch die juristisch-ökonomische Vermögenslehre	90
cc)	Behandlung der Vermögensgefährdung durch die personale Vermögenslehre	91
b)	Konkrete Vermögensgefährdung	93
aa)	Günstigere Vermögenslage	93
(1)	Anspruch des Mitbewerbers gegen den Preisspender ..	93
(a)	Staatliches Recht	94
(b)	Verbandsrecht	95
(c)	Ergebnis	95
(2)	Einspruchsrecht des Mitbewerbers	95
bb)	Konkrete Gefährdung	96
7.	Verfügbewusstsein	97
8.	Zusammenfassung	97
9.	Kausalität zwischen Irrtum und Vermögensverfügung	98
a)	Ansprüche gegen den Preisspender	99
b)	Nichtausübung des Einspruchs	99
c)	Zahlung des Startgeldes	99
d)	Zusammenfassung	99
IV.	Vermögensschaden	100
V.	Zusammenfassung	101
VI.	Subjektiver Tatbestand	101
1.	Vorsatz	101

2. Absicht rechtswidriger Bereicherung	103
a) Absicht und Vermögensvorteil	103
b) Rechtswidrigkeit des erstrebten Vorteils	103
c) Absicht rechtswidriger Bereicherung des Täters gegenüber dem Mitbewerber	104
3. Stoffgleichheit	104
a) Unmittelbarkeitstheorie	106
b) Kehrseitentheorie	106
c) „Auf Kosten“-Theorie	107
VII. Ergebnis	109
B. Strafbarkeit nach § 263 StGB des Reiters gegenüber dem Preisspender ...	109
I. Täuschung und Irrtum des Preisspenders	109
II. Vermögensverfügung und Kausalität	109
III. Vermögensschaden	110
IV. Zusammenfassung	112
V. Vorliegen des subjektiven Tatbestandes im Falle der Täuschung des Preisspenders	113
C. Strafbarkeit aus § 263 StGB des Reiters gegenüber dem Veranstalter ...	113
I. Mögliche Täuschungshandlungen des Reiters gegenüber dem Veranstalter	113
1. Nennung	113
a) Ausdrückliche Täuschung	113
b) Täuschung über Tatsachen	114
2. Meldung und tatsächliche Teilnahme	114
a) Konkludente Täuschung	114
b) Täuschung durch Unterlassen	115
3. Täuschung des Veranstalters bei Abschluss eines Antrittsvertrages	115
a) Täuschungshandlung bei der Startzusage des Sportlers	116
b) Täuschungshandlung nach der Startzusage des Sportlers	117
4. Zusammenfassung	117
II. Irrtum	118
1. Irrtum des Veranstalters bei vereinbarter Zahlung eines Antrittsgeldes	118
a) Im Zeitpunkt der Startzusage	118
b) Nach der Startzusage	118
2. Irrtum des Veranstalters ohne vereinbarte Zahlung eines Antrittsgeldes	118
3. Kausalzusammenhang zwischen Täuschung und Irrtum	118
III. Vermögensverfügung	119
1. Vermögensverfügung bei Abschluss eines Antrittsvertrages	119
a) Vermögensverfügung im Falle der Täuschung bei der Startzusage	119
b) Kausalität	121

2. Vermögensverfügung im Falle der Täuschung durch tatsächliche Turnierteilnahme	121
3. Vermögensverfügung im Falle, dass kein Antrittsgeld gezahlt wird	122
IV. Vermögensschaden	123
1. Keine Schadenskompensation bei Vermögensschaden durch Täuschung bei Vertragsschluss	124
2. Keine Schadenskompensation bei Vermögensschaden durch Auszahlung des Antrittsgeldes	124
V. Zusammenfassung	125
VI. Vorliegen des subjektiven Tatbestandes im Falle der Täuschung gegenüber dem Veranstalter	125
VII. Ergebnis	125
D. Strafbarkeit aus § 263 StGB des Reiters gegenüber dem Zuschauer	125
I. Täuschung und Irrtumserregung gegenüber dem Zuschauer	126
II. Vermögensverfügung	126
1. Ansprüche gegen den dopen den Sportler	126
2. Ansprüche gegen den Veranstalter	126
3. Zahlung des Eintrittsgeldes	128
III. Vermögensschaden	128
IV. Zusammenfassung und Ergebnis	131
E. Zusammenfassung	131
§ 3 Betrug durch Täuschung von Käufern und Züchtern	131
A. Strafbarkeit aus § 263 StGB gegenüber dem Käufer	131
I. Täuschung	132
1. Ausdrückliche Täuschung	132
2. Konkludente Täuschung	132
II. Irrtum	133
III. Vermögensverfügung	133
IV. Vermögensschaden	134
V. Zusammenfassung und Ergebnis	134
B. Strafbarkeit aus § 263 StGB gegenüber dem Züchter	134
I. Täuschung, Irrtumserregung und Kausalität	135
II. Vermögensverfügung und Kausalität	135
III. Vermögensschaden	135
IV. Zusammenfassung	135
C. Vorliegen des subjektiven Tatbestandes im Falle der Täuschung gegenüber dem Käufer sowie gegenüber dem Züchter	136
D. Zusammenfassung	136
§ 4 Versuch	136
A. Einführung	136
I. Vollendung	136
II. Beendigung	137

III. Versuch	137
IV. Rücktritt	138
B. Mögliche Fallgestaltungen im Reitsport	138
I. Kein Betrugsversuch gegenüber den Mitbewerbern	138
II. Betrugsversuch gegenüber dem Veranstalter im Zusammenhang mit der Wettkampfteilnahme	138
1. Vorliegen einer unerlaubten Leistungsbeeinflussung bei Abschluss eines Antrittsvertrages	138
a) Keine Vollendung	138
b) Tatentschluss und unmittelbares Ansetzen	139
c) Rücktritt	139
2. Vorliegen einer unerlaubten Leistungsbeeinflussung nach der Startzusage	139
a) Keine Vollendung	139
b) Tatentschluss und unmittelbares Ansetzen	139
aa) Nennung	139
bb) Meldung	140
cc) Tatsächliche Teilnahme	140
c) Rücktritt	140
III. Betrugsversuch gegenüber dem Preisspender	140
1. Keine Vollendung	140
2. Tatentschluss und unmittelbares Ansetzen	140
3. Rücktritt	141
IV. Betrugsversuch gegenüber dem Käufer oder Züchter	141
C. Zusammenfassung	141
§ 5 Täterschaft und Teilnahme	141
A. Täterschaft	142
B. Teilnahme	144
C. Untersuchung der am Reitsport Beteiligten hinsichtlich einer möglichen Täterschaft oder Teilnahme	146
I. Die Reiter	146
II. Der Pferdebesitzer	146
1. Strafbarkeit gem. § 263 StGB gegenüber und zulasten des Mitbewerbers	147
2. Strafbarkeit gem. § 263 StGB gegenüber und zulasten des Veranstalters	147
3. Strafbarkeit gem. § 263 StGB gegenüber und zulasten des Preisspenders	148
4. Strafbarkeit gem. § 263 StGB gegenüber und zulasten des Käufers oder Züchters	149
III. Der Tierarzt	149
§ 6 Wette	150
A. Strafbarkeit des Wetters	150

I.	Strafbarkeit des Wetters gem. § 263 StGB beim Abschluss einer Totalisatorwette in Kenntnis von Insiderinformationen	150
1.	Allgemeine Bestimmungen	150
2.	Täuschungshandlung gegenüber dem Veranstalter	151
a)	Ausdrückliche Täuschung	151
b)	Konkludente Täuschung	152
c)	Täuschung durch Unterlassen	153
3.	Ergebnis	154
II.	Strafbarkeit gem. § 263 StGB durch Manipulation des Rennens	154
1.	Täuschungshandlung gegenüber und zulasten der Mitwetter	154
a)	Täuschung durch aktives Tun	154
b)	Täuschung durch Unterlassen	155
c)	Ergebnis	155
2.	Strafbarkeit gem. § 263 StGB gegenüber dem Totalisator und zulasten der Mitwetter	156
a)	Konkludente Täuschung gegenüber dem Veranstalter	156
b)	Irrtum	156
c)	Vermögensverfügung zulasten der Mitwetter	157
aa)	Näheverhältnis	158
(1)	Ansicht von <i>Ditz</i>	159
(2)	Stellungnahme	160
bb)	Kausalzusammenhang	162
d)	Vermögensschaden	162
e)	Subjektiver Tatbestand	163
f)	Ergebnis	163
B.	Strafbarkeit des bestochenen Jockeys	163
I.	Keine Strafbarkeit gem. § 263 StGB	163
II.	Strafbarkeit gem. §§ 263, 27 StGB	163
III.	Strafbarkeit gem. § 266 StGB zulasten des Pferdebesitzers	164
IV.	Zusammenfassung	165
2. Kapitel:	Strafbarkeit gem. § 298 StGB	165
3. Kapitel:	Zusammenfassung	166

4. Teil

	Verstöße gegen Normen des Nebenstrafrechts	167
§ 1	Tierschutzgesetz	167
A.	Leitbild des Tierschutzes	167
B.	Geschütztes Rechtsgut	169
C.	Bedeutung der verbandsrechtlichen Vorschriften für das Tierschutzgesetz	169

D. Relevante Verbotsvorschriften für den Pferdeleistungssport	169
I. Verstoß gegen § 3 TierSchG	169
1. Verstoß gegen das Überforderungsverbot nach § 3 Nr. 1 TierSchG	170
a) Verstoß gegen § 3 Nr. 1 a TierSchG	172
b) Verstoß gegen § 3 Nr. 1 b TierSchG	174
2. Verstoß gegen § 3 Nr. 5 TierSchG	179
3. Verstoß gegen § 3 Nr. 6 TierSchG	180
4. Verstoß gegen § 3 Nr. 11 TierSchG	180
II. Strafbarkeit gem. § 17 TierSchG	180
1. § 17 Nr. 1 TierSchG	182
2. § 17 Nr. 2 a) TierSchG	184
3. § 17 Nr. 2 b) TierSchG	186
E. Zusammenfassung	187
F. Mittäterschaft und Teilnahme	187
I. Reiter und Pferdebesitzer	188
II. Tierarzt	188
§ 2 Betäubungsmittelgesetz	188
A. Ziel und Rechtsgut	188
B. Begriffsbestimmungen	189
C. Strafbarkeit nach § 29 BtMG	189
I. § 29 I Nr. 1 BtMG	190
II. § 29 I Nr. 3 BtMG	191
III. § 29 I Nr. 6 BtMG	191
1. Nichttierärzte	192
2. Tierärzte	192
IV. § 29 I Nr. 9 BtMG	193
D. Zusammenfassung	194
§ 3 Arzneimittelgesetz	194
A. Zweck des Arzneimittelgesetzes	194
B. Der Arzneimittelbegriff	194
C. Doping	195
D. Strafbarkeit	195
I. Strafbarkeit von Tierärzten gem. § 95 I Nr. 8 AMG	195
II. Strafbarkeit von Tierhaltern	196
1. Strafbarkeit gem. § 95 Nr. 9 AMG	196
2. Strafbarkeit gem. § 95 I Nr. 10 AMG	197
3. Strafbarkeit gem. § 96 Nr. 11 b) AMG	197
4. Strafbarkeit der Tierhalter im Dopingfall	198
III. Strafbarkeit Dritter	198
§ 4 Zusammenfassung	199

5. Teil

	Verfahren	200
§ 1	Prozessuale Garantien im staatlichen Strafverfahren	202
	A. Verbandsstrafverfahren der FN	203
	B. Die einzelnen Prozessgrundrechte	204
	I. Rechtliches Gehör, Art. 103 I GG	204
	II. Verbot der Doppelbestrafung nach Art. 103 III GG	206
	1. Doppelbestrafung bei zusätzlicher Bestrafung durch ein staatliches Gericht	207
	2. Stellungnahme	208
	III. Anspruch auf den gesetzlichen Richter	210
§ 2	Materielle Anforderungen an die Verbandsstrafe	213
	A. Anforderungen an die Verbandsstrafe aus Art. 103 II GG	213
	B. Das Schuldprinzip	215
	I. Ermittlungsgrundsatz	216
	II. Anscheinsbeweis	217
	III. Beweislastumkehr	218
	IV. Stellungnahme	218
§ 3	Zusammenfassung	220

6. Teil

	Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	221
§ 1	Unrechtsgehalt der unerlaubten Leistungsbeeinflussung im Pferdesport	221
	A. Fairness	222
	B. Chancengleichheit	222
	I. Doping und natürliche Leistungsfähigkeit	222
	II. Chancengleichheit und Verbandsregeln	224
	C. Glaubwürdigkeit im Leistungssport	224
	D. Zusammenfassung	224
§ 2	Folgerungen für den Unrechtsgehalt	225
	A. Schutz durch § 263 StGB	225
	B. Schutz durch § 17 TierSchG	226
	C. Schutz durch das Arznei- und Betäubungsmittelgesetz	226
	D. Ergebnis	227
§ 3	Staatliche Regelungsmöglichkeiten	227
	A. Schaffung einer Anti-Doping-Regelung	227
	I. Ziele der Bekämpfung der unerlaubten Leistungsbeeinflussung	227
	1. Gesundheitsschutz des Athleten	228

2. Gesundheitsschutz des Tieres	228
3. Ergebnis	230
II. Voraussetzung der Strafbarkeit	230
1. Verletzung eines Rechtsgutes	230
2. Konkretes Rechtsgut und Verhältnismäßigkeit	231
III. Ergebnis	234
B. Änderung des Tierschutzgesetzes	235
I. Verletzung eines Rechtsgutes	235
II. Änderung des Tierschutzgesetzes	236
III. Ergebnis	236
§ 4 Regelungen im außerstaatlichen Bereich	236
A. Training	237
B. Problem: Krankheit des Pferdes	237
C. Problem: Grenzwerte	237
D. Problem: Operativ veränderte Pferde	238
E. Zusammenfassung	238
§ 5 Flankierende staatliche Regelungen	239
A. Gesetzliche Regelungen	239
B. Finanzielle Förderung	239
C. Einbeziehung der NADA/WADA	240
§ 6 Schlussbetrachtung	240
Anhang	243
Literaturverzeichnis	265
Sachverzeichnis	281

Einleitung

Die Olympischen Spiele 2004 in Athen haben den Reitsport nicht nur in den Mittelpunkt des Interesses der am Reitsport begeisterten, sondern aller am Sport interessierten Personen gerückt.

Zunächst machten die deutschen Reiter auf sich aufmerksam, indem sie in allen drei olympischen Disziplinen, der Dressur, dem Springreiten und der Vielseitigkeit Mannschaftsgold erritten. Dann jedoch folgte durch den Nachweis von verbotenen Substanzen im Pferd „Goldfever“ des Springreiters Ludger Beerbaum und im Pferd „Ringwood Cockatoo“ der Militaryreiterin Bettina Hoy auf den Erfolg ein Dopingskandal.

Obwohl schließlich auch im Pferd „Waterford Crystal“ des irischen Olympiasiegers im Springen Cian O’Conner verbotene Substanzen gefunden wurden, war die deutsche Reiterei mit zwei beschuldigten Reitern besonders schwer von den Dopingvorwürfen betroffen. Erst ein Jahr zuvor, im März 2003 war zudem das Pferd „Rusty“ der deutschen Dressurreiterin Ulla Salzgeber im Weltcup-Finale der Dressurreiter in Göteborg positiv auf einen erhöhten Testosteronspiegel getestet worden. Auf diesem Pferd gewann Ulla Salzgeber dann 2004 in Athen olympisches Mannschaftsgold und die Einzel-Silbermedaille in der Dressur.

Dass der deutsche Pferdesport „nach einer erschreckenden Reihe von Dopingfällen in einer Krise von noch ungeahntem Ausmaß“ steckt und die Dopingvorwürfe gegen Beerbaum und Hoy „katastrophal für den deutschen Sport und imageschädigend für die Reiterei“ sind, wie Manfred von Richthofen, Präsident des deutschen Sportbundes (DSB) erklärt¹, ist unbestritten. Andererseits ist der Reitsport nun auch in der öffentlichen Wahrnehmung dort angekommen, wo sich der Leistungssport generell bewegt: am Limit der natürlichen Leistungsfähigkeit, die oftmals nur durch die Verwendung unerlaubter Substanzen gesteigert oder erhalten werden kann.

Schwierige Prüfungen auf großen Turnieren, viele Einsätze und weite Transportstrecken zu den Turnieren haben bei den Pferden sowohl physisch als auch psychisch negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Im Spannungsverhältnis stehen nicht nur die Belange des Sports einerseits und das Interesse an der Vermarktung der Turniere und Pferde andererseits, sondern auch die Gesundheit der Pferde. Insbesondere bei den Beteiligten am Spitzensport drängen wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund. Die Leistung des

¹ Gäubote vom 11.10.2004.

Pferdes wird nicht mehr nur aus sportlichen Gesichtspunkten bewertet, sondern vermehrt aus wirtschaftlichen, denn sie bedeutet nicht nur Werbung für den Reiter, sondern auch für die Züchter, die die Nachkommen aus den Sportpferdelinien vermarkten. Folglich werden Turniere immer mehr zu Werbeveranstaltungen, bei denen das Pferd im Mittelpunkt der Vermarktung steht.²

Die stetig wachsende Kommerzialisierung³ des Reitsports hat zur Folge, dass der Turniersport eine Eigendynamik entwickelt, die durch die Verbände nur schwer zu kontrollieren ist.⁴ Zudem birgt das wachsende wirtschaftliche Interesse die Gefahr von Manipulationen der natürlichen Leistungsfähigkeit eines Pferdes im Rahmen von Training und Wettkampf. Diese Problematik ist seit Olympia 2004 wieder in das Bewusstsein der Reitsportinteressierten gedrungen und bildet die Grundlage für die vorliegende Arbeit, in der die Frage nach der Strafbarkeit der unerlaubten Leistungsbeeinflussung im Pferdeleistungssport aufgeworfen wird.

² So auch *Otte*, *Geschichte*, S. 126.

³ Allgemein zur Kommerzialisierung des Sports, *Mailänder*, in: *Sport, Kommerz und Wettbewerb*, S. 6 ff.

⁴ So auch *Otte*, *Geschichte*, S. 126.

1. Teil

Einführung

§ 1 Geschichtlicher Hintergrund

Den aktuellen unerlaubten Leistungsbeeinflussungen gehen zahlreiche Beispiele aus früheren Zeiten voran. Dokumentiert wurden vor allem Fälle aus dem Pferderennsport:

Schon die römischen Wagenlenker verabreichten ihren Pferden ein Gemisch aus Honig und Wasser („Hydromel“), um ihre Schnelligkeit zu steigern, die „Dopingsünder“ wurden damals durch die Kreuzigung bestraft.¹ Später war das Doping von Rennpferden mit Alkoholika in England zunächst erlaubt. Doch am 14. Juni 1666 wurde in England ein Gesetz erlassen, das den Einsatz stimulierender Substanzen, ohne diese allerdings näher zu benennen, verbot.²

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war das leistungsmindernde Doping auf den Rennplätzen vorherrschend. Dann aber nahm das leistungssteigernde Doping ausgehend von Amerika durch das Verabreichen von Drogen stark zu.³ Dennoch wurde erst im August 1904 vom Union Club Berlin eine Anti-Doping-Regelung für Deutschland erlassen. Es folgte 1938 ein Verbot aller chemischen und mechanischen Dopingmittel in der Rennordnung für Trab- und Galopprennen des Deutschen Reichs.⁴ Entscheidenden Einfluss auf die Dopingbekämpfung hatte eine 1977 in Rom stattfindende internationale Dopingkonferenz mit führenden Fachleuten im Pferderennsport. So wurde auf dieser Dopingkonferenz eine noch heute in ihren Grundzügen gültige Dopingliste erarbeitet, die als Liste der „verbotenen Substanzen“ bezeichnet wird.⁵

Der Pferdesport mit den Disziplinen Springen, Dressur und Vielseitigkeit entstand in seinen wesentlichen, heute noch gültigen Grundzügen im Vergleich zum Pferderennsport sehr spät. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Turniere abgehalten.⁶ Das erste internationale Turnier in Deutschland fand

¹ *Schoene*, Doping, S. 10; *Ditz*, Doping, S. 20 f.

² *Schoene*, Doping, S. 10; *Ditz*, Doping, S. 21.

³ *Schoene*, Doping, S. 11; *Ditz*, Doping, S. 22.

⁴ *Ditz*, Doping, S. 26.

⁵ *Ditz*, Doping, S. 29.

⁶ *Otte*, Geschichte, S. 123.